

bonhoeffer rundbrief



ibg

Internationale Bonhoeffer-Gesellschaft
Deutschsprachige Sektion e.V.



Familie Bonhoeffer, Weihnachten 1927

»Die Verfassung des Hauses Bonhoeffer«

Eine unveröffentlichte Satire von Klaus Bonhoeffer

Dieser Text wurde um das Jahr 1925 von Klaus Bonhoeffer geschrieben. Am 27. Februar 1925 hatte er seine Promotion als Dr. iur. an der Universität Heidelberg abgeschlossen und lebte nun wieder in seinem Elternhaus in Berlin, wo er sein Referendariat in der juristischen und handelspolitischen Abteilung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie absolvierte und zugleich am Berliner Kammergericht tätig war.

Der Anlass für die Entstehung dieses Textes ist nicht bekannt – jedenfalls versucht Klaus (der für seinen Witz und seinen Sinn für Situationskomik bekannt war), auf humorvolle Art und Weise die Zustände in seinem Elternhaus zu beschreiben und dabei zugleich die juristische Fachsprache aufs Korn zu nehmen, mit der er sich in seiner täglichen Arbeit plagte.

Der Reiz dieses bisher unveröffentlichten Textes liegt darin, dass hier auf ganz unkonventionelle Weise Einblick in das Familienleben der Bonhoeffers und ihrer erwachsenen Kinder gewährt wird: Nicht in der bekannten Weise eines seriösen Nachrufs, geprägt vom Wissen über den

tragischen Fortgang der Familiengeschichte, sondern aus der damaligen Situation heraus und mit einer fast unbeabsichtigten Authentizität, wie sie die Satire ermöglicht.

Dr. Jutta Koslowski, Gnadenthal



Emmi Delbrück und Klaus Bonhoeffer als Verlobte, 1930

Verfassung

Präambel: Die Verfassung ist eine patriarchalische.

Organisatorischer Aufbau.

Das Haus Bonhoeffer ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Den Ehrevorsitz hat Frau Präsident von Bonhoeffer.

Inhaber ist Geheimrat Bonhoeffer.

Alleinige Geschäftsführerin ist Frau Paula Bonhoeffer.

Die Letztere kann und soll in besonderen Fällen, wenn es nach ihrem Ermessen erforderlich ist, Sachverständige hinzuziehen, insbesondere

Frau Dr. Czeppan als Wirtschaftsrat

Frau Dr. Leibholz als Hauskunstwart

Frl. von Hase als grossen Moralstab

Frau Geh[eim]rat Czerny als Nachrichtendienst

Oberlehrer Dr. Czeppan – in politischen Dingen

In medizinischen Fragen entscheidet die alleinige Geschäftsführerin selbst.

Eine halbe Stimme erhalten die männlichen Abkömmlinge des Inhabers, sobald sie das 30. Lebensjahr überschritten haben. Doch sollen auch die nichtstimmberechtigten Abkömmlinge bei wichtigen Angelegenheiten gehört werden.

Von den weiblichen Abkömmlingen wird erwartet, dass sie bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres Gelegenheit gefunden haben, eine Zweigniederlassung zu gründen.

Die Verfassung ist von Gottes Gnaden. Anträge auf Aenderungen werden als Blasphemie erachtet und verfolgt.

Verhalten im Hause selbst.

Allgemeines

Nachtruhe ist unbedingt einzuhalten in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 1/2 Uhr morgens, zu welcher Stunde sich der Inhaber und die Geschäftsführerin erheben; insbesondere Lärmen, lautes Sprechen in den Kleiderablagen und in den Treppenfluren ist zu vermeiden.

Die Vorschrift findet keine Anwendung auf den Inhaber und die alleinige Geschäftsführerin selbst. Diese haben vielmehr das Recht, zu jeder Stunde, auch zur Nachtzeit, Mitgliedern des Hauses aus berechtigten Gründen in vernehmlicher Weise Vorhaltungen zu machen wegen Verletzung der Hausordnung.

Als Nachtzeit im Sinne dieser Bestimmung gilt auch die Nachmittagsstunde von 3–4 Uhr.

Das Verhalten der Mitglieder des Hauses regelt sich nach der Vorschrift der Reichsverfassung. Sie geniessen jedoch insofern eine Vorzugsstellung als sie 1.) berechtigt sind, nicht nur sämtliche Mitglieder des Hauses, sondern auch den Inhaber selbst in der Rede zu unterbrechen und so die Unterhaltung auf hauswirtschaftliche Fragen hinzulenken, 2.) als das Primat ihrer Arbeit vor der Arbeitsleistung sämtlicher übrigen Hausangehörigen als gegeben angesehen wird.

Zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen dem Hauptsitz in Grunewald und den Zweigniederlassungen in Stuttgart und Hamburg hat die alleinige Geschäftsführerin täglich mindestens drei Gespräche zu führen. Auch übernimmt sie die schriftliche Korrespondenz. – Die Telephonanlage mit 6 Hausapparaten dient in erster Linie den Privatgesprächen der Töchter des Hauses mit ihren Freundinnen, gegebenenfalls mit ihren Verlobten. Soweit dieser Zweck hierdurch nicht beeinträchtigt wird, kann die Telephonanlage auch vom Inhaber benutzt werden. Eine Unterbrechung des genannten Privatgespräches durch Zwischenschaltung seitens des Inhabers gilt nicht als Beeinträchtigung.

Wegen ihrer fortschrittlichen Gesinnung liegt die Fürsorge und Förderung des Rundfunkdienstes allein der Ehrengesessenen ob. Der Inhaber und die alleinige Geschäftsführerin sollen gegenüber dem Rundfunk einstweilen eine abwartende Haltung einnehmen, bis es der gebildeten Gesellschaft möglich geworden ist, sich ein abschliessendes Urteil über diese Neuerung zu bilden.

Die Mahlzeiten

Das gemeinsame Frühstück der Familie findet um 7 1/2 Uhr statt. Um 11 Uhr findet beratende Mitgliederversammlung bei einer Tasse Kaffee in der Hauptniederlassung oder im Teeraum A. Wertheim oder bei Miericke statt.

Mittagessen nach 4 mal gongen pünktlich.

Um 4 Uhr wird ein leichter Tee gereicht. Gäste können eingeführt werden.

6.20 Uhr 1. Abendessen für Konzertbesucher und dergleichen.

7.30 Uhr 2. Abendessen. Drei Gänge.

10.30 Uhr 3. Abendessen für Schwerarbeiter.



Prof. Dr. Dr. h.c. Wolf Krötke (1938 – 2023)

Nachruf

Die Internationale Bonhoeffer-Gesellschaft (ibg), Deutschsprachige Sektion e.V. trauert um Wolf Krötke, der über viele Jahrzehnte die Rezeption von Bonhoeffers Leben und Denken geprägt hat.

Wolf Krötke war Mitherausgeber von Band 16 der Dietrich Bonhoeffer Werke. In seinen zahlreichen Aufsätzen zu Bonhoeffer widerstand er der Vereinnahmung für seine eigenen Anliegen und warf ein Augenmerk auf gern übersehene Aspekte von Bonhoeffers Theologie. Für mein eigenes Verständnis war sein Aufsatz zu Bonhoeffers Glauben an die Führung Gottes auch noch im nichtreligiösen Christsein wegweisend. Von 1979 bis 1992 gehörte er zur Leitungsgruppe des Bonhoefferkomitees beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR. Nach der Wiedervereinigung war er 20 Jahre, von 1998 bis 2018, im Vorstand der ibg.

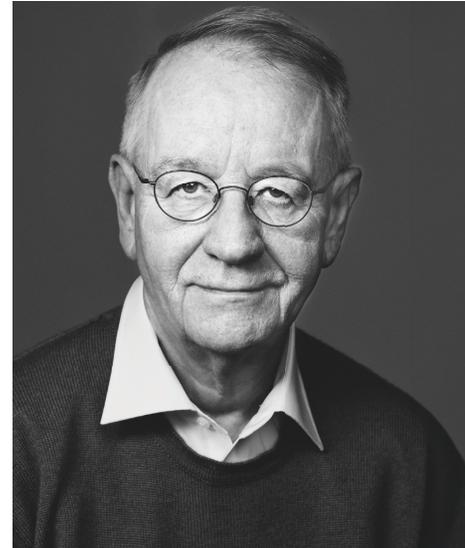
Mit großer Nüchternheit arbeitete Wolf Krötke die problematischen, aber auch die gelungenen Stränge der Bonhoeffer-Rezeption in der DDR auf; eine Aufarbeitung, die ihrerseits inzwischen Forschungsgeschichte geschrieben hat. Bonhoeffers Konzept der »Religionslosigkeit« half ihm zum Verstehen der Gottvergessenheit im Osten Deutschlands. Während Bonhoeffer bei den Religionslosen seiner Zeit aber meinte, echte »Mündigkeit« entdecken

zu müssen, beobachtete Krötke nach dem Krieg den »Sog der Erschlaffung an den großen Emanzipationsaufgaben des Menschseins«. Krötke kämpfte dafür, dass Gott in der heutigen Theologie und Kirche nicht zum »Lückenbüßer« menschlicher Bedürfnisse gemacht wird; denn damit kehre am Ende nur der religionskritische Atheismus wieder. Krötke war wichtig zu zeigen, dass Christus auch mit den nicht an Gott glaubenden Menschen etwas zu tun hat, weshalb die religionslose Welt »für die christlichen Gemeinden nicht schlechthin eine ihnen fremde, feindliche Welt« sein kann. Entsprechend lebte er selbst »die Kontinuität des Teilnehmens der Christenheit am Leben der Menschen, für die Gott zum Fremdwort geworden ist«.

In der ibg wird man noch lange daran denken, wie stark sich Wolf Krötke für die Forschungsanliegen der jüngeren Generation interessierte. Wachsam hörte er ihren Projektideen zu und gab kritisch-konstruktive Impulse. Er las ihre Publikationen und schrieb ihnen mit nuancierten Rückmeldungen.

Dabei war Wolf Krötke kein Bonhoefferianer. Er war unbestechlich in seinem Denken und unverwechselbar in seiner »Berliner Art von humanitas« (Eberhard Jüngel).

Prof. Dr. Christiane Tietz, Zürich



Überarbeitete Worte beim Trauergottesdienst für Wolf Krötke am 10. Juli 2023 in der Golgathakirche Berlin.

Vgl. Philip G. Ziegler: God, Christ, and Church in the DDR – Wolf Krötke as an Interpreter of Bonhoeffer's Theology, in: Engaging Bonhoeffer. The Impact and Influence of Bonhoeffer's Life and Thought, hg. v. Matthew D. Kirkpatrick, Minneapolis 2016, 201–220.



Jahrestagung 2024

Die nächste ibg-Jahrestagung findet statt vom

12. bis 15. September 2024

im Hotel »Haus Hainstein« in Eisenach.

Weitere Informationen erhalten Sie mit dem nächsten Rundbrief und dann auch auf unserer Homepage.

Sie sind herzlich eingeladen!

Neuerscheinung

Im Eigenverlag der ibg ist neu veröffentlicht

**»... und so wird man ein Mensch, ein Christ.«
Beiträge zu Dietrich Bonhoeffers Verständnis
von Mensch-Werden und Christ-Sein
von Günter Ebbrecht.**

Das Buch fasst Vorträge und Aufsätze, Andachten und Meditationen, Text- und Gedichtinterpretationen des Autors zusammen, die von der Menschwerdung Gottes in Christus die Menschwerdung des Menschen von Bonhoeffer her in den Blick nehmen. Denn, so Bonhoeffer: »Christsein heißt ... Menschsein.«

Günter Ebbrecht (* 1943) war zuletzt Leiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen; er ist engagiert im Träger- und Förderverein des Bonhoefferhaus Friedrichsbrunn im Harz und war zwischen 2009 und 2023 Koordinator der ibg-AG Gedenkstätten.



Das Buch können Sie für **€ 6,00 zzgl. Versand** bestellen bei Dominik Weyl, geschaeftsfuehrung.ibg@gmail.com



Neuer ibg-Vorstand

Die Mitgliederversammlung hat am 02. September 2023 einen neuen Vorstand gewählt. Ihm gehören an:

**Prof. Dr Florian Höhne (1. Vorsitzender),
PD Dr. Nadine Hamilton (2. Vorsitzende)**

**Dr. Matthias Grebe, Pfr. i.R. Albrecht Häußler,
Margarethe von Kleist-Retzow,
Prof. Dr. Karsten Lehmkuhler, Thomas Naefe,
Christina Vater, Dr. Dominik Weyl,
Prof. Dr. Ralf K. Wüstenberg.**

Neuer Schatzmeister ist Thomas Naefe;
Geschäftsführer bleibt Dominik Weyl.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit für die ibg und den Kontakt mit Ihnen!

Die Hirten wie die Weisen aus dem Osten stehen an der Krippe, nicht als »bekehrte Sünder«, sondern einfach, weil sie, so wie sie sind, von der Krippe her angezogen werden (Stern).

Widerstand und Ergebung, DBW 8, 536f.

Liebe Mitglieder, liebe Leser:innen,

so wie sie sind, haben sich die Hirten und Weisen aufgemacht zur Krippe. So wie wir sind, feiern wir wieder Weihnachten und gehen durch den Advent auf die Feiertage zu. Die Krippe zieht uns an. Wir hören die Worte, singen die Lieder, sehen die Figuren aufgebaut rund um das Kind. *Für Euch*, jubeln die Engel; *Friede soll sein*, klingt es zu uns herüber. Wir hoffen: das werde wahr mit uns.

Wir wünschen Ihnen hoffnungsvolle Weihnachten und uns allen ein friedliches neues Jahr!

Ihr ibg-Vorstand



Auf der Suche nach Identität

Schulwettbewerb 2024



Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

wie wir alle häufig, so ging auch Dietrich Bonhoeffer nahezu lebenslang der existentiellen Frage nach Identität nach. Er fragte sich: »Wer bin ich denn eigentlich? Was ist meine Aufgabe in der Welt, was macht mich ganz, was ist der Sinn meines Lebens?« In unterschiedlichen Situationen seines aufregenden Lebens hat Bonhoeffer in beeindruckenden Texten versucht, Antworten auf diese Fragen zu geben.

Die AG Schulen der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft (ibg) lädt Sie herzlich ein, sich mit Ihren Schüler:innen anhand eines ausgewählten Bonhoeffertextes mit Frage nach (der eigenen) Identität auseinander zu setzen.

So kann z.B. das 1944 in der Haft entstandene Gedicht Wer bin ich? zur Textgrundlage genommen werden oder Auszüge aus Bonhoeffers Liebesbriefen an seine Verlobte Maria von Wedemeyer. Es kann der Frage der eigenen Berufung nachgegangen

gen oder versucht werden, im Text Was heißt: die Wahrheit sagen? einen aktuellen Verhaltenskodex zu finden oder ... Lassen Sie ihre Schüler:innen kreativ werden! Beiträge zum Wettbewerb können Texte, Videos, Collagen, Podcasts, Skulpturen sein, ein Rap oder ein Gedicht – oder was Ihren Klassen oder Kursen noch zum Thema des Wettbewerbs einfällt.

Wer kann mitmachen?

Mitmachen können alle Schulklassen und Kurse der Sekundarstufen I und II. Möglich sind Einzel-, oder Gruppen- oder Klassenbeiträge. Es können auch mehrere Beiträge pro Klasse eingereicht werden.

Zur besseren Planbarkeit bitten wir Sie, uns per Mail (christinalangeberlin@web.de) bis zum 22. Dezember 2023 Ihre Teilnahmebereitschaft zu erklären.

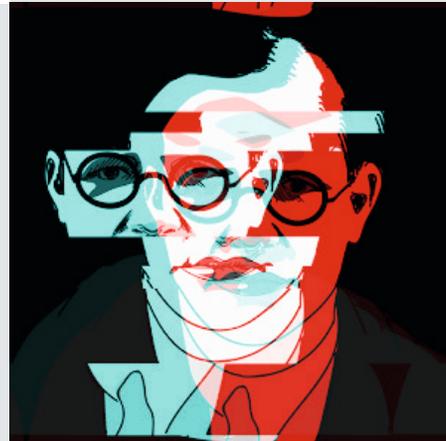
Der Einsendeschluss für alle Beiträge ist der 31. März 2024. Bitte senden Sie die Beiträge per Mail oder Post an Christina Lange, Ansbacher Straße 39, D-28215 Bremen.



Was können Ihre Schüler:innen gewinnen?

Es werden Geldpreise in Höhe von insgesamt 1.800 Euro vergeben.

Die Preisverleihung soll auf der nächsten Jahrestagung der ibg vom 12. bis 15. September 2024 stattfinden.



Bilder: Tripp Fuller

Wir freuen uns auf Eure und Ihre Beiträge!

Unter tinyurl.com/4z7ec8ev finden Sie Themenvorschläge und Textbeispiele.



Peter Zimmerling: Morgen Kirche sein.
Gemeinde glauben, denken und gestalten,
Göttingen 2023, € 29,00 (auch als eBook)



Peter Zimmerling, Professor für Praktische Theologie und Bonhoeffer-Forscher in Leipzig, entfaltet in seinem praxisorientierten Arbeitsbuch die christliche Hoffnung der Kirche(n). Er trägt seine handlungsorientierten Perspektiven in die seit den 1960er Jahren kontrovers geführte Reformdebatte mit pointierten Zuspitzungen ein. Seinen Horizont beschreibt er in »[e]lf zusammenfassende[n] Thesen zur Zukunft der Kirche« (16ff.). Zimmerling, der jahrelang zur Spiritualität geforscht hat, zentriert die These: »In einer pluralistischen Gesellschaft ist für eine Kirche eine profilierte evangelische Spiritualität überlebensnotwendig.« (22)

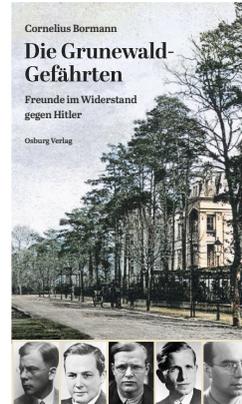
In weiteren sechs Kapiteln entfaltet er seine Thesen durch eine Situationsanalyse, eine neutestamentliche Akzentuierung, eine kirchengeschichtliche Skizze, durch »[e]kklesiologische Grundentscheidungen« (63ff.) und eine Auswahl aus der »Vielfalt von Konzeptionen des Gemeindeaufbaus«. Die detaillierten Ausführungen gipfeln im praxisorientierten Kapitel »Zur Praxis des Gemeindeaufbaus: exemplarische Konkretionen« (141ff.). In diesem Kapitel nimmt er einen Artikel von Ute Paul zu einem Experiment in einer Gothaer Plattenbausiedlung auf. Zur Frage der Digitalisierung wird ein Interview mit Jochen Geck veröffentlicht.

In weiteren sechs Kapiteln entfaltet er seine Thesen durch eine Situationsanalyse, eine neutestamentliche Akzentuierung, eine kirchengeschichtliche Skizze, durch »[e]kklesiologische Grundentscheidungen« (63ff.) und eine Auswahl aus der »Vielfalt von Konzeptionen des Gemeindeaufbaus«. Die detaillierten Ausführungen gipfeln im praxisorientierten Kapitel »Zur Praxis des Gemeindeaufbaus: exemplarische Konkretionen« (141ff.). In diesem Kapitel nimmt er einen Artikel von Ute Paul zu einem Experiment in einer Gothaer Plattenbausiedlung auf. Zur Frage der Digitalisierung wird ein Interview mit Jochen Geck veröffentlicht.

Peter Zimmerlings akzentuiertes Kirchenbuch wird von Voten des sächsischen Landesbischofs Tobias Bilz und des früheren EKD-Ratsvorsitzenden Nikolaus Schneider gerahmt.

Dr. Gernot Gerlach, Kassel

Cornelius Bormann: Die Grunewald-Gefährten. Freunde im Widerstand gegen Hitler, Hamburg 2023, € 26,00



Bonhoeffer war geprägt durch seine Herkunft: seine Familie und das Milieu, aus dem er stammte. Dieses Milieu verdichtete sich im Grunewald. Diese um die vorletzte Jahrhundertwende erschlossene Berliner Villenkolonie wurde als »Millionärssiedlung« beäugt. Ihre Bewohner:innen, »Prominenz aus Kultur, Wissenschaft und Politik« (18), sahen darin

ihre Idee eines »Kulturstaats« entstehen. Im Grunewald wohnte die Verantwortungselite.

Cornelius Bormann hat nun ein packendes Porträt dieses Lebensumfelds gezeichnet. Wie ein Stadtführer führt er seine Leser:innen u.a. in die Häuser der Familien Delbrück und Leibholz, in die Wohnung Elisabeth von Dohnanyis und ihrer Kinder Hans und Grete, schließlich in die Wangenheimstraße 14, dem Wohnhaus der Bonhoeffers bis 1935. Mit Bormann tritt man in ihre Häuser ein; erhält man ein Gespür für ihre Haltungen und Werte. Man sieht den Jugendlichen dieser Familien beim Tennisspiel im Garten der Leibholzens zu oder beim Tanz auf den legendären Maskenbällen bei Bonhoeffers. Man sieht sie heranwachsen zu »anständigen Menschen« (12), wie Hans von Dohnanyi in einem seiner letzten Briefe schreibt. Das sind die Grunewald-Gefährten: Junge Menschen, die die Bande ihrer Freundschaften irgendwann in das »Netzwerk des Widerstandes« (14) eingewoben haben – bis sie fast alle abgeschnitten wurden in einem letzten Aufbäumen der Nazis. Wo die Wurzeln dieser zuverlässigen Freundschaften gegen Hitler lagen, beschreibt Bormann in seinem Buch.

Dr. Dominik Weyl, Weiterstadt

Impressum

Der bonhoeffer rundbrief wird herausgegeben von der Internationalen Bonhoeffer-Gesellschaft zur Sicherung des Nachlasses und Förderung der Forschung. Deutschsprachige Sektion e.V.

www.dietrich-bonhoeffer.net/ibg

Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand
Prof. Dr. Florian Höhne, Vorsitzender

Redaktion: Dr. Dominik Weyl

Redaktionsanschrift: Dr. Dominik Weyl, geschaeftsfuehrung.ibg@gmail.com, Darmstädter Landstraße 14, D-64331 Weiterstadt

Bitte teilen Sie uns allfällige Adressänderungen mit. Danke!

Konto: KD-Bank, Duisburg • IBAN: DE08 3506 0190 1010 0590 18 • BIC: GENODED1DKD

Druck auf Umweltpapier www.druckerei-block.de